

Vorwort

Das vorliegende Buch entstand als Dissertation an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern. Das Verfassen einer Dissertation im Generellen und empirische Vereinsforschung im Speziellen sind Unterfangen, welche im Alleingang kaum zu bewerkstelligen sind. Ohne die moralische, finanzielle und organisatorische Unterstützung von vielen Seiten wäre der Erfolg meines Forschungsprojekts nicht möglich gewesen.

An erster Stelle möchte ich meinem Doktorvater Professor Dr. Markus Freitag danken, der mich seit meiner Studentenzeit als Mentor, Vorgesetzter und Vorbild auf meinem Weg durch die Welt quantitativ-vergleichender Politikwissenschaft angeleitet hat. Auf meinen Irrungen und Wirrungen durch den Dschungel der Vereinsforschung war er der Lotse, der das Ziel nie aus den Augen verlor, mich vor gefährlichen Untiefen warnte und mich auch in unruhigen Gewässern von der Richtigkeit meines Kurses überzeugte. Ein herzlicher Dank geht auch an Professorin Dr. Annette Zimmer für die Erstellung des Zweitgutachtens zu meiner Dissertation.

Für die Finanzierung der Vereinsumfrage geht mein Dank an die *Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)*, die neben den finanziellen Mitteln auch Expertise bei der Planung und Durchführung der Umfrage zur Verfügung stellte. Ein herzliches Dankeschön und vergelt's Gott sende ich nach Bonn an die *Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk*, die mir neben einem dreijährigen Stipendium die Möglichkeit zur Teilnahme an interdisziplinären Tagungen und damit zu regelmäßigem Austausch mit Doktoranden aus anderen Fachbereichen ermöglichte. Einen persönlichen Dank für die Begleitung während meiner Förderzeit sende ich an Liane Neubert, Dr. Christian Kölzer und Dr. Manuel Ganser.

Einen großen Beitrag zum Gelingen meines Forschungsvorhabens hat das *Institut für Politikwissenschaft (IPW)* der Universität Bern geleistet. Neben einer ausgezeichneten Infrastruktur konnte ich mich vor allem auf die großzügige Hilfe der Kollegen bei der Entwicklung des Fragebogens und der Durchführung der Umfrage verlassen. Monika Spinatsch bin ich zu großem Dank verpflichtet, dass sie mir bei der Bewältigung zahlreicher organisatorischer Hürden geholfen hat. Für seinen unermüdlichen Einsatz in allen Phasen der Datenerhebung danke ich Aaron Venetz, der stets mit größtem Engagement für den Erfolg der Befragung arbeitete und mit

seiner Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Kollegialität einen großen Teil dazu beigetragen hat, die „viel Arbeitskraft einfach in den Boden stampfende Arbeit“ zu bewältigen (Max Weber 1924: 447). Für die kompetente und umfangreiche Hilfe bei der Übersetzung der Fragebögen ins Italienische und Französische danke ich Letizia Vitetta, Anita Manatschal, Julie Tarchini und Emilia Pasquier.

Meine Umfrage wäre nutzlos und mein Forschungsprojekt zum Scheitern verurteilt gewesen, wenn sich nicht so viele Vereine an meiner Umfrage beteiligt hätten. Deshalb ergeht ein herzliches Dankeschön an alle 1404 Teilnehmer meiner Vereinsbefragung.

Die erste Hälfte meiner Zeit als Doktorand habe ich am *Fachbereich für Politik- und Verwaltungswissenschaft* der Universität Konstanz verbracht und konnte in vielerlei Hinsicht von dem dort versammelten sozialen, humanen und finanziellen Kapital profitieren. Im Rahmen eines Projekts des *Exzellenzclusters „Kulturelle Grundlagen von Integration“* konnte ich eine Vereinsbefragung in Konstanz und Kreuzlingen durchführen und dabei wertvolle Erkenntnisse für die Umfrage in den Schweizer Gemeinden gewinnen. Bei der Durchführung der Umfrage war mir die engagierte Arbeit von Paul Kaiser eine sehr große Hilfe. Für die Unterstützung bei den ersten Vorbereitungen für die Befragung in den Schweizer Gemeinden bedanke ich mich bei Svenja von Bartenwerffer. Für die Begleitung meiner ersten Gehversuche als wissenschaftlicher Mitarbeiter danke ich den „alten Hasen“ Dr. Aline Schniewind, Dr. Raphaela Schlicht und Dr. Raphael Magin.

Ein bedeutender Quell beständiger Motivation und Inspiration waren die Kollegen Kathrin Ackermann, Paul Bauer, Dr. Matthias Fatke, Dr. Birte Gundelach, Kai Guthmann, Dr. Till Heinsohn, Dr. Carolin Rapp und Dr. Richard Traunmüller. Allen danke ich für hitzige wissenschaftliche Diskussionen, abgeklärte politische Debatten, erbauliche Ausflüge, großartige Feste und ihre moralische Unterstützung.

Die grundlegendste Form sozialen Kapitals ist die Familie. Noch mehr als Freunde, Nachbarn und Kollegen ist vor allem sie es, die umfassende Versorgung und Unterstützung in allen Lebenslagen geben kann. Deshalb richte ich lieben Dank an meine Eltern Rosalie und Reimund sowie meine Geschwister Cita und Dennis. Den im Zuge meiner Forschung entstehenden Höhen und Tiefen am stärksten ausgesetzt aber war meine Frau. Sie hat mich vor Larmoyanz und Hybris gleichermaßen bewahrt und mich stets daran erinnert, dass es auch ein Leben jenseits der Vereinsforschung gibt. Danke, Eva.

Erlangen, im Mai 2014

David Born

Vereine als öffentliches Gut

Die sozio-politischen Wirkungen lokaler Schweizer
Vereinslandschaften

Born, D.

2014, XIV, 267 S. 42 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-06808-0